

Veranstaltungsreihe

Geisteswissenschaft im Dialog

ist ein Diskussionsforum für aktuelle Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Ein interdisziplinär besetztes Podium diskutiert im direkten Dialog mit dem Publikum über das, was Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigt.

Geisteswissenschaft im Dialog

will dem Austausch zwischen den verschiedenen Wissenschaften und zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit eine Plattform bieten.

Geisteswissenschaft im Dialog

ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist die Dachorganisation von insgesamt acht Wissenschaftsakademien. Die Max Weber Stiftung ist eine bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung institutionell gefördert. Schirmherrin der Veranstaltungsreihe ist die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka.

Veranstaltungsort

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Leibniz-Saal
Eingang: Markgrafenstr. 38
10117 Berlin

Verkehrsanbindung

Anreise von Berlin-Hauptbahnhof:

Bus 147 Richtung Ostbahnhof bis Haltestelle Französische Straße oder S5, S7, S75, S9 bis Haltestelle Friedrichstraße, sowie U2 bis Hausvogteiplatz oder Stadtmitte

Weitere Informationen und Anmeldung

Denis Walter
Geisteswissenschaft im Dialog
Max Weber Stiftung
Rheinallee 6
53173 Bonn
Tel: 0228/37786-20
Fax: 0228/37786-19
E-Mail: gid@maxweberstiftung.de
Web: www.geisteswissenschaft-im-dialog.de
Blog: gid.hypotheses.org
Twitter: [#Geisteswissenschaft](https://twitter.com/Geisteswissenschaft)

Bitte melden Sie sich bis zum 29. April 2016 an.

Wir weisen darauf hin, dass die Veranstaltung aufgezeichnet wird. Der Mitschnitt wird als Download auf unserer Homepage angeboten werden. Es ist auch eine Übertragung im Hörfunk vorgesehen.

DRadio Wissen

Ein Programm
von Deutschlandradio

wissenschaft • im dialog



Recht, Kultur, Rechtskultur

Der Einfluss kultureller Vielfalt auf die Rechtsentwicklung



Bild: Codex Hammurapi, Louvre © Wikipedia, User:Saillko

Freitag, 29. April 2016 | 18:00 Uhr

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Recht, Kultur, Rechtskultur Der Einfluss kultureller Vielfalt auf die Rechtsentwicklung

Arbeitsmigration, Entkolonialisierung und Flüchtlingsbewegungen führen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einer erheblichen Zunahme an kultureller Diversität in westlichen Einwanderungsgesellschaften. Dies bringt für die Gesellschaften vielfältige Veränderungen mit sich – dabei ist das Prinzip der Vielfalt Grundlage des Zusammenlebens in fortschrittlichen Gesellschaften.

Es wurden nicht zuletzt auch an die staatlichen Rechtssysteme neue Herausforderungen herangetragen, die einer gesellschaftlichen Auseinandersetzung bedürfen. So wurden beispielsweise im öffentlichen Recht kulturell begründete Ansprüche formuliert, die sich in Teilen von den geltenden Normen der Gesellschaften unterscheiden, wie zum Beispiel Debatten um das Tragen eines Kopftuches als Lehrkraft oder das Beschneidungsritual in der jüdischen und muslimischen Religion zeigen.

Wie lässt sich kulturelle Vielfalt in bestehende Rechtsordnungen integrieren – welche Chancen bietet sie und wo gibt es eventuell auch Grenzen? Und wie zeigt sich diese Vielfalt in den verschiedenen nationalstaatlichen Rechtsordnungen?

Blickt man in die Geschichte, wird deutlich, dass gerade die Europäer mit dem Thema vertraut sind – und zwar in verschiedenen Rollen: Besonders gut erforscht ist z. B. das *ius gentium* des römischen Reiches, das neuzeitliche Völkerrecht, das sich aus dem Aufeinandertreffen der Europäer mit den indigenen Bevölkerungen des amerikanischen Kontinents entwickelte, sowie das osmanische Millet-System, das den Status nicht-muslimischer Religionsgemeinschaften organisierte.

Wie sind die alten Rechtsordnungen in der Vergangenheit mit kulturellen Unterschieden umgegangen? Wie wurde bei allen Veränderungen die Funktion der Staatlichkeit gewährleistet und wie wurden die Ansprüche verschiedener Interessensgruppen miteinander in Ausgleich gebracht? Ist eine Gemeinschaft mit unterschiedlichen Rechtsvorstellungen überhaupt denkbar oder gefährdet sie eine funktionierende Staatlichkeit grundsätzlich? Und inwiefern ermöglichen uns die Antworten auf diese Fragen neue Perspektiven auf aktuelle Entwicklungen?

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt
Präsident
Akademienunion

Prof. Dr. Hans van Ess
Präsident
Max Weber Stiftung

Freitag, 29. April 2016 | 18:00 Uhr

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Leibniz-Saal

Programm

18:00 Uhr Begrüßung und Podiumsdiskussion

19:30 Uhr Offene Diskussion mit dem Publikum

20:00 Uhr Ende der Podiumsdiskussion

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einem Umtrunk und weiteren Gesprächen ein.

21:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Podium

Prof. Dr. Werner Gephart

Käte Hamburger Kolleg „Recht als Kultur“
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Christoph Möllers

Humboldt-Universität zu Berlin
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Dr. Richard Wittmann

Orient-Institut Istanbul der Max Weber Stiftung

Dr. Nadjma Yassari

Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Privatrecht

Moderation: Stephan Detjen

Deutschlandradio Hauptstadtstudio

Linkdossiers zur Veranstaltung

finden Sie auf www.geisteswissenschaft-im-dialog.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von Geisteswissenschaft im Dialog
und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Gesprächspartnerinnen und -partner

Prof. Dr. Werner Gephart

ist Gründungsdirektor des Käte Hamburger Kollegs „Recht als Kultur“ und Professor für Soziologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Besondere Beachtung fand seine Monographie „Gesellschaftstheorie und Recht“ sowie „Recht als Kultur: Zur kultursoziologischen Analyse des Rechts“, denen zahlreiche weitere Werke folgten. Werner Gephart ist Chevalier de l'Ordre Nationale du Mérite der Französischen Republik und Träger der Ehrendoktorwürde der Universität Turin. In zahlreichen Ausstellungen (u. a. Paris, Tunis, New York, Delhi) wurden seine Visualisierungen der Wissenschaftsgeschichte und des Rechts gezeigt. Auf Einladung der Dickson Poon School of Law (King's College, London) wird ab September 2016 der East Wing des Somerset House unter dem Titel „Some Colours of the Law“ mit künstlerischen Arbeiten Werner Gepharts gestaltet.

Prof. Dr. Christoph Möllers

ist Lehrstuhlinhaber für Öffentliches Recht, insbesondere Verfassungsrecht, und Rechtsphilosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. In zahlreichen Monographien beschäftigt er sich mit dem Verfassungsstaat in einer globalisierten Welt sowie mit grundlegenden rechtsphilosophischen Fragen. Von 2011 bis 2014 war er außerdem Richter im Nebenamt im Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg. Christoph Möllers ist Leibniz-Preisträger 2016 und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Richard Wittmann

ist stellvertretender Direktor des Orient-Instituts Istanbul der Max Weber Stiftung. Im Mittelpunkt seiner Forschungsinteressen steht die Rechts- und Sozialgeschichte des Osmanischen Reichs von seinen Anfängen bis zur Gründung der Republik Türkei. Besonderes Augenmerk gilt hierbei der Entwicklung des islamischen Rechts und der rechtlichen Praxis im Osmanischen Reich, der Nutzung islamischer Rechtsinstitute durch Nichtmuslime, Fragen der Identität im osmanischen Vielvölkerstaat, sowie der Berücksichtigung von Selbstzeugnissen als historische Quellen für das Studium des Osmanischen Reichs, insbesondere im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Dr. Nadjma Yassari

ist Leiterin der Max-Planck-Forschungsgruppe „Das Recht Gottes im Wandel – Rechtsvergleichung im Familien- und Erbrecht islamischer Länder“. Sie hat in Wien, Paris und Innsbruck Rechtswissenschaften studiert und promovierte an der Universität Innsbruck zum Thema: „The Concept of Freedom of Contract in Islamic and Western Legal Cultures“. Zudem hat sie an der Universität London, an der School of Oriental and African Studies (SOAS) ein Master-Studium abgeschlossen. 2000/01 absolvierte sie einen Forschungs- und Sprachaufenthalt an der Universität Damaskus in Syrien. Nadjma Yassari ist Autorin zahlreicher Fachartikel und Studien. 2014 hat sie eine umfangreiche Monographie zum islamischen Familienvermögensrecht publiziert.

Stephan Detjen

ist Chefkorrespondent der Deutschlandradio-Programme und Leiter des Hauptstadtstudios sowie des Studios Brüssel. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft und der Geschichte war er Korrespondent für das Deutschlandradio und den ARD-Hörfunk beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe. Seit 2005 war er Leiter der Abteilung „Aktuelle Kultur“ im Deutschlandradio Kultur. Vor dem Wechsel nach Berlin war er Chefredakteur des Deutschlandfunks in Köln. Stephan Detjen ist Autor verschiedener Sachbücher rechtswissenschaftlicher Themen.